

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 40 (1946)
Heft: 10

Nachruf: Von Dahingeschiedenen : Rageth Ragaz
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chen, denen und nicht dem verlorenen Krieg sie an dem bösen Wechsel ihres Schicksals Schuld gaben. Heute denken sie anders. Sie freuen sich auf den Abtransport, weil sie ihre Angehörigen wiedersehen werden, soweit sie noch welche haben. Aber sie scheiden ungern von ihren lieb gewonnenen Erziehern, traurig aus den schönen Heimen in ein zerstörtes Land, wo sie es sicher nicht leicht haben werden. Dankbar für die Liebe und Pflege, haben sie einsehen gelernt, daß Haß und roher Geltungsanspruch, Benachteiligung anderer nichts Gutes schaffen und nicht den Frieden und die Ordnung, nach der sie sich sehnen. Diese Kinder haben gelernt, daß nur Veröhnung, Liebe und Fleiß die neue Welt erzeugen werden und wollen ihr Teil dazu beitragen. Ihre Erzieher haben den einen großen Wunsch, daß diese deutschen Kinder nie vergessen mögen, was sie in den tschechischen Heimen lernten. Damit sie einst beitragen mögen zur Völkerverständigung, die doch endlich einmal kommen muß.

Zurückbleiben die verschleppten kleinen Tschechenkinder, die irgendwo von irgendwem gefunden wurden und auf tschechische Ansprache reagierten. In Heimen, unter Pitters Direktion, warten sie die Aufklärung ihres Schicksals ab. Sie haben furchtbares mitgemacht, das sie niemals werden ausagen können. Die Nazis wollten diese Kleinen germanisieren. Ich denke da an meine liebe kleine Evicka, deren verschleierte braune Augen noch nie ihre Traurigkeit verloren haben. Sie ist nicht, wie man zuerst glaubte, eines der aus Lidice verschleppten Kinder. „Man sucht jetzt meine Mutti“, sagt sie mit Erwartung und Hoffnungslosigkeit zugleich.

G. Rybáková.

Von Dahingefchiedenen

Rageth Ragaz

In Ilanz, wo er seit Jahren und Jahrzehnten als Pfarrer wirkte, ist Rageth Ragaz, ein jüngerer Bruder von Leonhard Ragaz, im Alter von 66 Jahren gestorben. Wir sahen ihn zum letzten Mal bei der Gedächtnisfeier für seinen Bruder: er kam uns damals sichtlich gealtert und leidend vor, doch hätten wir niemals gedacht, daß er seinem Bruder so bald schon in den Tod folgen werde.

Rageth Ragaz war zwölf Jahre jünger als sein Bruder Leonhard, und ein ganz besonders inniges Verhältnis, das an das Verhältnis eines Vaters zum Sohne und eines Sohnes zum Vater erinnerte, verband die beiden. Leonhard Ragaz fühlte sich offenbar in besonderer Weise verantwortlich für das äußere und innere Werden und Gedeihen dieses jüngsten Bruders, und so hat er nicht nur dessen Berufswahl entscheidend bestimmt, sondern auch dessen Studium ermöglicht. Selbstverständlich empfing der angehende Theologe vom damaligen geistesmächtigen Pfarrer von Chur und Basel tiefe Eindrücke, aber auch als Pfarrer erst von Maladers ob Chur, dann von Ilanz im Bündner Ober-

land stand Rageth dauernd unter dem starken Einfluß der einzigartigen Persönlichkeit seines Bruders und wurde in der eigenen Ueberzeugung und Haltung in maßgebender Weise durch denselben bestimmt. Wenn aber schon in seiner äußeren Erscheinung die einzelnen Züge bei aller Aehnlichkeit doch weit weniger stark und scharf ausgeprägt waren, so spiegelte sich darin auch Rageths geistige Art wider; denn auch geistig zeigte er bei aller Verwandtschaft und Gemeinschaft der Gesinnung doch eine auffallend weichere und mildere Prägung. Der jüngere Bruder war recht eigentlich zum Jünger des älteren geworden: mit großer Verehrung sah er zu diesem empor und ging getreulich — selbst im Tiefsten erfaßt von der Wahrheit, die jener verkörperte — auf dessen Weg; treu und tapfer vertrat er in der engeren Heimat die religiös-soziale Sache und scheute trotz seiner stilleren und milderen Art auch den Kampf nicht, wenn das Wahrheitszeugnis diesen erforderte. In früheren Jahren schrieb er auch hin und wieder in die „Neuen Wege“ — so erinnere ich mich besonders einer wertvollen Artikelferie über Pestalozzi, in der er zumal die damals noch völlig übersehene soziale und politische Bedeutung Pestalozzis darlegte und mir selbst die Anregung gab, mich gründlicher in Pestalozzis Werke zu vertiefen —, doch lag seinem Wesen mehr die stille schlichte Wirksamkeit in seiner Gemeinde, und als ein treuer Haushalter der ihm verliehenen Gaben diente er an seinem Posten der großen Sache Gottes und der Menschen und durfte dabei für viele zum Segen werden. Lj.

Redaktionelle Bemerkungen

Der Aufsatz „Rußland unterwegs“ ist nicht nur als Besprechung eines wichtigen Buches gemeint, sondern als Fortsetzung der Auseinandersetzung, die wir im Juniheft über das Problem *Rußland* begonnen haben. Es liegt uns daran, daß diese Dinge in allergrößter Freiheit unter uns geklärt werden. Wir hoffen, daß sich unsere Leser an dieser Aussprache beteiligen.

Leider mußten wichtige Beiträge wegen Raummangel verschoben werden.

Dieses Heft sollte — wie auch das letzte — zur *Abonnenentenwerbung* benützt werden. Wir bitten die Leser und Freunde unserer Zeitschrift, durch Angabe von Adressen die Werbearbeit zu fördern.

Der Vortrag von Pfarrer Samuel Dieterle über: *Welche Folgen hat die soziale Botschaft der Bibel für die Kirche?* der in der Juli/August-Nummer der Neuen Wege erschienen ist, kann jetzt als Separatdruck bezogen werden bei der Pazifistischen Bücherstube, Gartenhofstraße 7, Zürich 4. Preis Fr. —.40 (bei Bezug von 20 und mehr Exemplaren Fr. —.30).

Wir bitten diejenigen Abonnenten, die das Abonnement für 1946 noch nicht bezahlt haben, uns den Betrag mit dem beiliegenden Einzahlungsschein zu überweisen. Wir sehen uns sonst genötigt, den Betrag anfangs November durch Nachnahme zu erheben.

Den Mitgliedern der Vereinigung „Freunde der Neuen Wege“, deren Mitgliederbeitrag noch aussteht, wären wir dankbar wenn sie uns denselben bald zustellen wollten.
